Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 46 (1999)
Heft: 1-2

Artikel: Darauf müssen Sie achten!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-369101

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zer Verhältnisse überraschen die folgenden Zahlen nicht: 65 Prozent der Besuchenden sind deutscher Sprache. 21 Prozent wählen bei der Sprachauswahl die französische, 8 Prozent die englische und 6 Prozent die italienische Sprache.

News und Schadenereignisse sind «top»

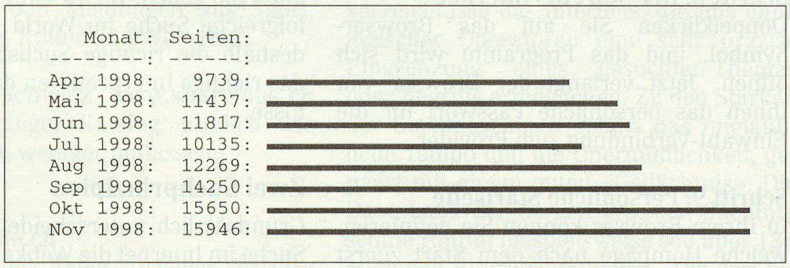
Die mit Abstand beliebtesten Inhalte sind die Rubrik «News» (speziell die Zeitschrift ZIVILSCHUTZ, die Ausstellungs- und Veranstaltungskalender und Medienmitteilungen) und die Seite mit den «Schadenereignissen in der Schweiz». «News» wird von 35 Prozent aller Besucherinnen und Besuchern der Website abgefragt, «Schadenereignisse in der Schweiz» immerhin von 9 Prozent. Ebenfalls häufig konsultiert wird das Link-Verzeichnis «Links» und der «Zivilschutz-Shop». Im Zivilschutz-Shop können Internet-Benutzende Prospekte, Faltblätter, Videos, Poster und Zivilschutz-Werbeartikel mittels Online-Bestellformularen bestellen. Diese Dienstleistung wird immer häufiger genutzt. Jede zehnte Bestellung wird heute schon «online» aufgegeben. Die generellen Seiten über Organisation, Aufgaben und Tätigkeiten des Zivilschutzes, unter der Rubrik «Zivilschutz Schweiz», werden von 9 Prozent der Besucherinnen und Besucher angeschaut. Die Informationsseiten der Kantone schneiden unterschiedlich gut ab. Hier fällt auf, dass vor allem die Informationsseiten der Kantone BE, LU, SG, AG, GE, SO, ZH, UR und NW am meisten Besucher aufweisen.

Was bringt die Zukunft?

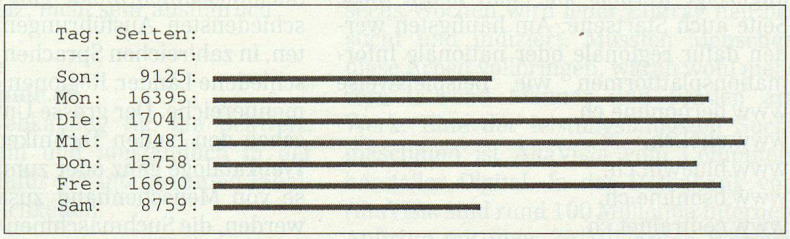
Der Auftritt des Zivilschutzes im Internet wird weiter ausgebaut. Vermehrt werden 1999 praktische Anwendungen für Benutzer hinzukommen. So wird beispielsweise ein Verzeichnis mit Fotos zu Zivilschutzthemen wie Kulturgüterschutz, Betreuungsdienst, Rettungsdienst, Alarmierung, Schadenereignisse usw. zugänglich gemacht. Diese Bilder aus dem Fotoarchiv des Bundesamtes für Zivilschutz können von Schutzdienstleistenden, aber auch von allen anderen Interessierten, beispielsweise für die Herstellung von Folien, Referaten, Berichten oder eigenen Internet-Auftritten, kostenlos heruntergeladen werden. Natürlich stehen auch Zivilschutz-Logos in verschiedenen Sprachen zur Verfügung. Ebenfalls in Vorbereitung ist ein Link auf eine neue Datenbank der Bibliothek und Dokumentationen des Bundesamtes für Zivilschutz. Hier können bald einmal Dokumente, Bücher, Hefte, CD-ROM, Medienartikel usw. zu allen Themen rund um den Zivil-, Kulturgüter- oder Katastrophenschutz direkt über Internet bestellt werden.

Derzeit werden in zahlreichen Zivilschutzorganisationen (ZSO) der Schweiz eigene kleine ZSO-Websites erstellt. Die Internet-Auftritte der Zivilschutzorganisationen werden im Verlauf des Jahres 1999 innerhalb der «grossen» Zivilschutz-Website zu einem ZSO-Link-Verzeichnis zusammengestellt.

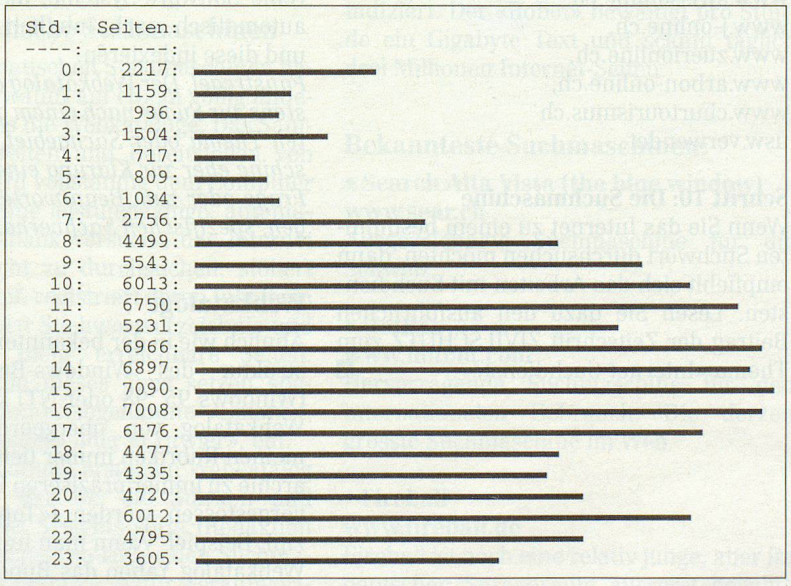
Das Bundesamt für Zivilschutz will auch 1999 den bisher vergleichsweise guten Aktualisierungs-Rhythmus beibehalten. Die Weiterentwicklung und ständige Aktualisierung der Zivilschutz-Website geniesst nach wie vor eine hohe Priorität im Bereich der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit des Zivilschutzes. ◭



Grafik 1.



Grafik 2.



Grafik 3.

Der Start ins Internet

Darauf müssen Sie achten!

Jae. Das Internet erfreut sich auch in der Schweiz sprunghaft steigender Beliebtheit. Rund 410000 Personen surfen gemäss neuesten Zahlen mindestens einmal täglich – das sind 64 Prozent mehr als letztes Jahr. Jetzt erobert Internet den Zivilschutz. Nur schon die Zunahme des E-Mail-Verkehrs mit dem Bundesamt macht dies deutlich. Wer noch keinen Internet-Anschluss hat, findet hier zehn Schritte für einen erfolgreichen Start im Internet.

Schritt 1: Der Computer

Grundsätzlich kann mit jedem Computer – egal ob alt oder neu – gesurft werden. Um sich alle Möglichkeiten offenzuhalten, sollte das Gerät jedoch idealerweise nicht älter

als zwei Jahre sein und mindestens über 16 Mega-Byte RAM verfügen.

Schritt 2: Die Festplatte
Wer bereits einen Computer besitzt und nun einen Zugang zum Internet möchte, sollte auf seiner Festplatte Platz schaffen. Mindestens 100 Mega-Byte sind ideal, es geht aber auch mit weniger.

Schritt 3: Das Modem
Bei Modems gibt es inzwischen eine grosse Auswahl, sowohl für analoge Telefonleitungen als auch für ISDN-Verbindungen (digital). Es empfiehlt sich aber, ein externes Modem zu wählen, da dieses ganz einfach über einen Schalter ausgeschaltet werden kann, wenn man mal schnell vom Computer weg muss (verhindert das zwischenzeitliche Eindringen in Ihren Computer). Bei analogen Modems sollte die Übertragungsgeschwindigkeit mindestens 56 000 Bps betragen.

Schritt 4: Installation des Modems
Moderne, in der Schweiz gekaufte Modems funktionieren nach dem Prinzip «Plug-and-Play» (einstecken und es läuft). Der Computer erkennt das Modem beim Neustart von selbst und führt den Benutzer Schritt für Schritt durch die Installation.

Schritt 5: Die Verbindung
Am einfachsten surft es sich über einen gewöhnlichen Telefonanschluss. Während Sie online sind, ist der Telefonanschluss allerdings für ankommende Gespräche besetzt. Das schnellere, aber auch leicht teurere Surfen über eine ISDN-Verbindung bietet sich für Benutzer an, die häufig im Internet sind und auch während dieser Tätigkeit über Telefon oder Fax erreichbar bleiben wollen. Informationen zu ISDN erhalten Sie bei Ihrer Telefongesellschaft. In einigen Regionen werden auch Internet-Zugänge über die Kabelfernseh-Leitungen angeboten. Diese Verbindungsart lohnt sich, wegen der vergleichsweise hohen Inbetriebnahmekosten und respektablen monatlichen Gebühren, zurzeit nur für Vielsurfer. Neu werden bereits auch Internet-Anschlüsse über Satellit angeboten.

Schritt 6: Der Provider
Bei der Wahl des Providers muss darauf geachtet werden, dass Sie einen lokalen Einwahlknoten bekommen. Mit anderen Worten, Sie müssen zum günstigsten Telefontarif (Ortstarif) surfen können. Zudem gibt es sowohl Abonnements mit zeitlich beschränktem wie auch unbeschränktem Internet-Zugang. Eine umfassende Liste der Schweizer Provider finden Sie im Internet unter www.providerliste.ch. Ein Beispiel: Der Schweizerische Zivilschutzverband verkauft Internet-Zugänge des Providers «the blue window». Das Starter-Kit kostet einmalig 42.50 Franken und kann über Internet direkt beim Verband bestellt werden: www.zivilschutz.admin.ch/shop/merchandising/64-webaccess_d.htm oder natürlich via Telefon 031 381 65 81. Dieses Internet-Abonnement kostet Sie monatlich 25 Franken inklusive 50 Gratisstunden.

Schritt 7: Der Browser
Um im Internet zu surfen, benötigen Sie eine entsprechende Software auf Ihrem Computer. Diese Software nennt man Browser. Am meisten verbreitet sind der Microsoft Internet Explorer und der Netscape Communicator. Mit dem Internet-Abonnement bei einem Provider erhalten Sie meistens auch einen Browser mitgeliefert. Wer über einen PC mit Windows 95, 98 oder NT verfügt, hat den Microsoft Internet-Explorer möglicherweise schon vorinstalliert.

Schritt 8: Der Start ins Internet
Doppelklicken Sie auf das Browser-Symbol, und das Programm wird sich öffnen. Jetzt verlangt der Browser von Ihnen das persönliche Passwort für die Einwahl-Verbindung zum Provider.

Schritt 9: Persönliche Startseite
In Ihrem Browser können Sie definieren, welche Hompage nach dem Start zuerst angezeigt werden soll. Man nennt diese Seite auch Startseite. Am häufigsten werden dafür regionale oder nationale Informationsplattformen wie beispielsweise
www.bernonline.ch,
www.zhol.ch,
www.bluewin.ch,
www.bsonline.ch,
www.centralnet.ch,
www.swissonline.ch,
www.j-online.ch,
www.zuerionline.ch,
www.arbon-online.ch,
www.churtourismus.ch
usw.verwendet.

Schritt 10: Die Suchmaschine
Wenn Sie das Internet zu einem bestimmten Stichwort durchsuchen möchten, dann empfiehlt sich das Arbeiten mit Suchdiensten. Lesen Sie dazu den ausführlichen Beitrag der Zeitschrift ZIVILSCHUTZ zum Thema «Internet-Suchdienste». ◭

Internet-Suchdienste

Suchen und Finden im Web

Jae. Immer mehr Angehörige des Zivilschutzes surfen im Internet. Das Internet bietet gerade im Bereich des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes unzählige Informationen auf Datenbanken, Inhalte über Zivilschutz-Software, Präsentationen von Ausrüstungsherstellern und vieles mehr. Das Problem ist, diese Informationen im World Wide Web überhaupt zu finden. Dafür gibt es Suchdienste. Die Zeitschrift ZIVILSCHUTZ zeigt Ihnen die besten Suchdienste im Internet und einige Tricks für eine erfolgreiche Suche.

Im Internet gibt es grundsätzlich keine zentrale Auskunftsstelle, diese wird es auch nie geben. Das wichtigste für die erfolgreiche Suche im World Wide Web ist deshalb die richtige Suchstrategie sowie das richtige Interpretieren der Suchergebnisse.

Zwei Suchprinzipien

Grundsätzlich unterscheidet man bei der Suche im Internet die Webkataloge und die Suchmaschinen. Beide gibt es in den verschiedensten Ausführungen und Spielarten, in zahlreichen Sprachen sowie für verschiedene Länder, Regionen oder gar Themenbereiche. Der grosse Unterschied zwischen den beiden Techniken ist, dass die Webkataloge ganz oder zumindest teilweise von Menschenhand zusammengestellt werden, die Suchmaschinen hingegen sind reine Software-Systeme, die das Internet automatisch nach Inhalten durchsuchen und diese indexieren.
Faustregel: Der Webkatalog eignet sich bestens zur Suche nach einem ganz bestimmten Thema oder Sachgebiet, die Suchmaschine eher zur Klärung einer bestimmten Frage oder zum Beantworten eines einzigen, spezifischen Sachverhalts.

Webkataloge

Ähnlich wie in der bekannten Verzeichnisstruktur des Windows-Betriebssystems (Windows 95, 98 oder NT) kann in einem Webkatalog von übergeordneten, allgemeinen Rubriken immer tiefer in die Hierarchie zu immer präziseren Unterrubriken vorgestossen werden («Top-Down»-Prinzip). Beispiel: Wenn man im bekanntesten Webkatalog Yahoo das Bundesamt für Zi-